

meine reise mit

perikles

vinzenz

+ stefan

Schüler treffen Peter Lilienthal

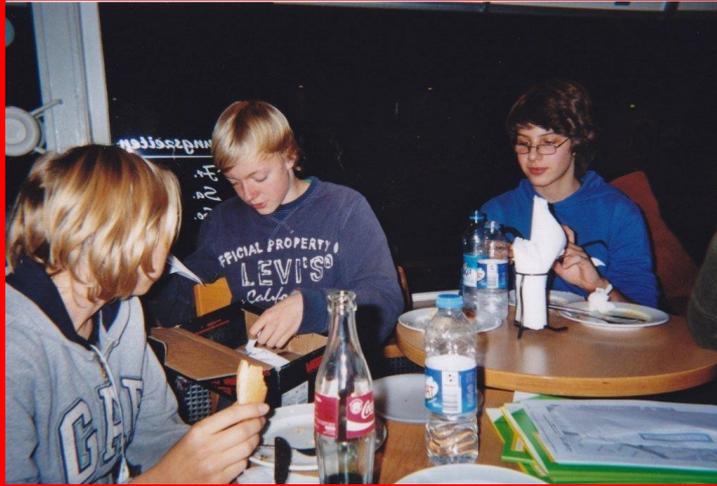
Im Juli 2009 trafen sich die Schüler vom Maxgymnasium, Perikles, Stefan und Vinzenz, mit Peter Lilienthal, anlässlich eines Projekts der Akademie der Künste in Kooperation mit Treffpunkt FILMKULTUR im ARRI-Kino in München.

Im November 2009 war die Gruppe von der ADK zu einer weiteren Begegnung nach Berlin eingeladen. Im Rahmen eines Werkstattgesprächs mit Peter Lilienthal, an dem auch Schüler aus Potsdam teilnahmen, entwickelten sich Pläne zur Fortführung der gemeinsamen kreativen Arbeit unter dem Fokus Reportage, für die sich im Frühjahr 2010 bei der Veranstaltung der Akademie der Künste zur KUNST DER REPORTAGE ein eigenes Forum anbietet.

Das Ziel der ADK ist die Förderung einer intensiven Annäherung junger Menschen an den Schaffensprozess und die Motivation von Künstlern, das Ziel von Treffpunkt FILMKULTUR die Vermittlung von Medienkompetenz, gemeinsam mit den Filmschaffenden und in Kooperation mit den Schulen. Beim Treffen mit Peter Lilienthal ist uns mit allen Beteiligten ein besonders schönes gemeinschaftliches Projekt gelungen. Mein besonderer Dank dafür geht an Peter Lilienthal, an Dr. Renate Schubert und Christiane Lötsch von der ADK, an Miriam Hecke-Schöffel und ihre Schüler Perikles, Vinzenz und Stefan vom Maxgymnasium, an Stefanie Reichelt vom Kulturreferat München, an Karla Zacharias von der LEO 61 und an das Team im ARRI-Kino.

Gabriele Guggemos, November 2009

Am Hansaplatz



... die Schachtel ...



... Renate und Christiane ...

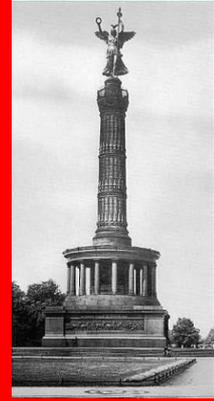
U-Bahnstation Turmstraße



Im Hansaviertel



... Schulweg ...



In Moabit

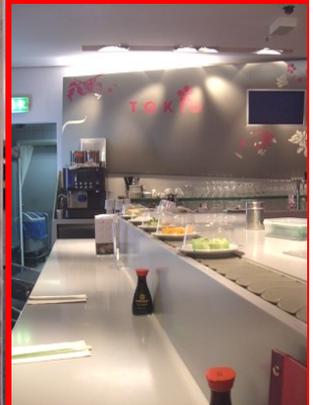


... Chemie in der 7.Klasse ...

Im Hauptbahnhof



... Tokio Sushi Bar



Vor dem Bahnhof



Im Regierungsviertel



... das Bundeskanzleramt ...



Am Reichstag



2009
jahre
mauerfall



Am Pariser Platz



... vor der Akademie



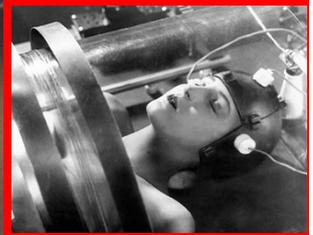
In der Akademie



... auf der Dachterrasse



Im Filmmuseum



Im Atelier der Akademie



Foto: Christiane Löttsch

... mit Peter Lilienthal.....



... die Schachtel

"Meine Reise mit Perikles, Vinzenz und Stefan" - eine Reportage

Montag: Am Montag, den 9. November ist es soweit. Unsere Lilienthal-Gruppe fährt nach Berlin, an diesem 20. Jahrestag des Mauerfalls. Perikles Mutter bringt uns mit dem Auto zum Münchner Flughafen und wir treffen Stefan und Vinzenz um 18 Uhr beim Check-in der Air Berlin. Es gibt noch ein kleines Hindernis bei der Kontrolle des Handgepäckts (... denn es sind keine Flüssigkeiten erlaubt, auch keine Kosmetiks ...) und wir geraten dadurch in Zeitdruck. Über Lautsprecher werden wir gleich mehrere Male an Bord gerufen und schaffen es gerade noch rechtzeitig. In Berlin regnet, als wir ankommen. Christiane holt uns vom Flughafen Tegel ab und wir fahren zusammen mit dem TXL-Bus in die Stadt, nehmen noch eine Station mit der U-Bahn bis zum Hansaplatz. Von dort spazieren wir nach einem kleinen Imbiss, mit Schrippen und Buletten, die letzte Strecke zusammen mit Renate Schubert zum Hotel Hansablick. Auf dem Weg erfahren wir ein bisschen mehr über die Feierlichkeiten am Brandenburger Tor - die nun leider im Regen stattfinden müssen - und Interessantes über die Entstehung des Hansaviertels als zukunftsweisendes Wiederaufbauprojekt nach dem Krieg. Im Hotel Hansablick - einem Altbau im Jugendstil mit hohen Räumen - werden wir freundlich empfangen und gut versorgt.

Dienstag: Am nächsten Morgen gehts schon sehr früh los. Wir treffen Christiane an der Haltestelle, von der aus wir mit dem Bus zur Patenschule in Moabit fahren. Das ist die Moses-Mendelsohn-Gesamtschule, bekannt für ihr Integrationskonzept, bei dem Schüler mit Migrationshintergrund aus 48 verschiedenen Nationen und Schüler mit Förderbedarf in gemeinsamen Klassen unterrichtet werden, neben dem Lehrer haben sie dann immer auch einen zusätzlichen Betreuer. Wir nehmen an einer Chemiestunde der 7. Klasse teil. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde kommt die Lehrerin, Frau Lenk, zum Thema des Unterrichts, es geht um Stoffartumwandlungen. Die Schüler lernen dabei, wie die Menschen in der frühen Geschichtszeit Feuer machen konnten und welchen Lebenswandel das für sie mit sich gebracht hat. Dazu gibt es auch einen Text, der von den Schülern abwechselnd vorgelesen wird, aber nicht von allen, für Sara aus dem Libanon, die an meinem Tisch sitzt, wäre das bei ihrer Behinderung zu schwer. Abschließend müssen die Schüler einen kleinen Test schreiben, dann geht es weiter mit dem praktischen Teil. Um das Gewicht von einem Stück Ton zu berechnen, werden erst nur die Schalen allein und dann nochmal zusammen mit dem Ton gewogen. Eigentlich soll nach einem nächsten Schritt, bei dem der Ton verbrannt wird, nochmal neu gewogen und gerechnet werden. Doch soweit kommt es nicht, denn schon ist die Stunde zuende. Unsere Münchner Gruppe trifft sich anschließend im Konferenzzimmer

mit Frau Lenk und mit Frau Hartwig, einer weiteren Kontaktperson von der Akademie, um unsere Begegnung mit den Schülern zu besprechen. Dabei erfahren wir noch mehr über deren persönlichen Hintergrund. Nach der Schule bringt uns Christiane zum Hauptbahnhof, dort speisen wir Sushi vom Band. Dann gehts zu Fuß durchs Regierungsviertel bis zum Brandenburger Tor, wo die Aufräumarbeiten der Mauerfall-Feier voll im Gang sind. Die Akademie am Pariser Platz liegt gleich dahinter, von der Dachterrasse aus können wir diesen geschichtsträchtigen Ort noch länger betrachten. Als nächstes machen wir München uns selbständig auf den Weg zum Potsdamer Platz und besuchen das Film- und Fernsehmuseum, wo wir sehr eindrucksvoll die deutsche Filmgeschichte nacherleben können, mit vielen Bildern von Berlin aus vergangenen Zeiten. Hier im Sonycenter gelingt uns dann auch gleich ein Zeitsprung auf den Stand der Filmkultur und -technik von heute. Im Sony Style Store gibts die aktuelle Full-HD-LCD-Breitbild-Heimkino-Technik zu bestaunen, dann - nach unserem Essen mit Christiane beim Italiener "Vapiano" - im Cinemax nebenan das Neueste im 3D-Kino zu erleben.

Mittwoch: Am Mittwochmorgen gehts nicht ganz so früh los. Mit unserem Gepäck wandern wir zur Akademie in den Hanseatenweg 10, um 10 Uhr treffen wir uns dort im Atelier mit Peter Lilienthal und den Schülern aus Potsdam zum Werkstattgespräch. Noch wissen wir nicht genau, wie das ablaufen wird, teilweise sind wir vorbereitet, vor allem aber sind wir neugierig. Und liegen damit genau richtig am Kerngedanken unserer Begegnung. Neugierde ist Peter Lilienthals Stichwort und seine Motivation als Künstler, es geht um das Interesse für den Anderen, für den Fremden. Es gibt keine Regeln, keine Vorbilder. Im Zentrum der Ideen steht die Kunst der Reportage. Peter Lilienthal stimmt uns ein auf den Prozess, den wir hier gemeinsam exerzieren wollen: "Ich lerne etwas über mich, du lernst etwas über dich." Und: "Jeder ist der Lehrer des Anderen." Im Gespräch werden Themen umrissen, die uns am Herzen liegen. Als Beispiele für die Begegnung mit dem Anderen, mit dem Fremden, hat P.L. Zeitungsartikel ausgewählt, zur Anregung dafür, eine eigene Geschichte zu finden: Ein Text des norwegischen Popsängers Erlend Oye aus dem Zeitmagazin, ein anderer Text aus dem Feuilleton der FAZ über einen Boxer aus Kenia, ein weiterer Text aus der Frankfurter Rundschau über den Hochseilartisten Philippe Petit sowie ein Interview mit dem thailändischen Schriftsteller Rattawut zum Thema Ost-West, aus der Sonderausgabe des Tagesspiegels zum Mauerfall. Wir erfahren weiter, dass Peter Lilienthals Inspiration zu seinem letzten Film "Camilo" einem Zeitungsartikel über Camilo Ernesto Mejia

entstammt, über den ehemaligen US-Soldaten lateinamerikanischer Herkunft, der beim Einsatz im Irak den Kriegsdienst verweigert hat und sich zum Aktivist der Friedensbewegung gewandelt hat. Wir erfahren mehr über die Begegnung zwischen dem Regisseur und der Hauptfigur und sehen einen Ausschnitt aus dem Film. Als weiteres Beispiel zeigt uns P.L. einen Kurzfilm von jungen Filmemachern aus Köln zum Thema Zivilcourage und spricht darüber mit den Schülern. Unser Arbeitstreffen bekommt das Label "Zukunftswerkstatt". Am Tag zuvor hatte Peter Lilienthal bereits mit Schülern in Anklam Ideen dazu entwickelt, erste Schritte sind wir auch bei unserem Projekt in München gegangen. Im Gespräch finden wir weiter zu den eigenen Gedanken über die Zukunft und darüber, welche Ziele wir für uns selbst erkennen. Es stellt sich unweigerlich die Frage, wie wir die Zukunft mitgestalten wollen. Die Haltung im Umgang mit den Anderen und die Rückbesinnung auf den Ursprung sind Anknüpfungspunkte für unsere Recherche. So gibt es als weiteren Programmvorschlag für eine Reportage: "Die Frühzeit des Menschen und die Hip Hop Kultur" - nach einem Bericht über die Entdeckung des Urmenschen "Ardi", in Verbindung mit Gleichnissen über den Urzustand des Menschen in der heutigen Zeit. Anregende Beispiele sind das Thema "Beat Boxen" und der Film "Rhythm is it!" (Zitat Simon Rattle: "Diese Musik fühlt sich an, als würde sie direkt aus den Tiefen der Erde auftauchen.") Zur weiteren Lektüre werden uns die Bücher von Susan Sonntag „Das Leiden anderer betrachten – Essay über die Kriegsfotografie“ und von Ryszard Kapuściński: „Meine Reisen mit Herodot“ empfohlen. Ein erstes Produkt aus unserer Münchner Werkstatt wird von Vinzenz präsentiert. Er hat dazu eine Schachtel mit Erinnerungsstücken von seiner Reise mitgebracht. Während der Sommerferien war er mit seiner Familie in Vietnam, Laos und Kambodscha unterwegs. Einzelne Bilder werden von ihm kommentiert, einen Erlebnisbericht liest er aus seinem Reisetagebuch vor. Peter Lilienthal ist sehr glücklich über das Ergebnis. Im nächsten Frühjahr wird er das Thema Reportage in einer größeren Veranstaltung behandeln, die Planung ist, bis zu diesem Termin weitere Ergebnisse aus den Schülerwerkstätten zusammenzubringen. Vorher sind wir eingeladen, gemeinsam mit Peter Lilienthal in München seinen Geburtstag (am 27.11.) zu feiern - im Filmmuseum (am 26.11.) und im ARRI Kino - mitten im Herzen der Filmkultur. - Und schon ist die Zeit um. Wir fahren zügig zum Flughafen Tegel. Als unsere Maschine abhebt, entdecken wir an der Leuchtschrift am Kontrollturm den Namenszug: Otto Lilienthal. Das ist zum Abschied noch ein passendes Zeichen für unsere Reise. GG.